

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Zersprecher Nr. 10.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Kramer, Weilburg.
Druck und Verlag von Fr. Kramer,
Strohbergweg 14, Eugendburgischer Postbezirk.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg. durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld
Einkaufsgebühren 15 Pfg. die einseitige Seite.

Nr. 15. - 1918.

Weilburg, Freitag, den 18. Januar.

70. (78.) Jahrgang.

General Hoffmann,

früherer Generalkommandant des Prinzen Leopold von Bayern.



der als Vertreter der Obersten Delegation während der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk nach den herausfordernden Ausführungen Trozki's eine hochbedeutende Rolle spielt.

Amtlicher Teil

J. Nr. 11. 396. Weilburg, den 16. Januar 1918.
Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises

erfuche ich zu einer Besprechung kriegswirtschaftlicher Fragen sich **Dienstag, den 22. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr**, im Saale des Gasthofes zum Deutschen Hause in Weilburg gefl. einzufinden. Bei der Wichtigkeit der Fragen lege ich auf Ihr persönliches Erscheinen besonderes Gewicht; in dringenden Behinderungsfällen ist ein Vertreter zu entsenden. Der Königliche Landat.

J. Nr. 72. Weilburg, den 16. Januar 1918.
An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Auf die rechtzeitige Beantragung des Forst- und Domänenfiskus zur Gemeindefinanzsteuer für das Rechnungsjahr 1917 mache ich hierdurch aufmerksam. Nach der Bekanntmachung vom 16. 5. v. J. Reg.-Anzeiger Nr. 25 sind der Veranlagung 22,4 % des Grundsteuerertrags zu Grunde zu legen. Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.

J. Nr. R. 90. Weilburg, den 17. Januar 1918.
V. Erinnerung.

Trotz viermaliger Erinnerung sind die Herren Bürgermeister in Essershausen, Gaudernbach, Mengerskirchen, Obersbach, Schades, Schupbach, Willmar, Winkels und Wirbelau mit der Einwendung der Nachweisung der überwiesenen Gemeindefiscen immer noch im Rückstande. Ich erfuche nochmals um **sofortige** Erledigung. Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.

J. Nr. 91. Weilburg, den 17. Januar 1918.
Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit Einwendung des Gemeindefiscen-Revisionsprotokolls pro 11. Quartal 1917/18 noch im Rückstande sind, werden nochmals an **sofortige** Einwendung erinnert. Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 17. Januar mittags.
(W. L. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Keine größeren Kampfhandlungen. In zahlreichen Abschnitten Erkundungsgesichte. Nördlich von Passchendaele, an der Scarpe, bei Windhulle und St. Quentin wurden einige Engländer gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts neues.

Rajonische Front

Im Cernabogen dauerte die erhöhte Artillerietätigkeit an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. 1. haben die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 300 Mann eingebüßt. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Aber italienische Angriffe

Berichtet das Wiener Kriegspressquartier: Während an der Tiroler West- und Südront normales Artilleriefeuer vorherrschte, fand der ganze Frontabschnitt zwischen Brenta bis einschließlich des Monte Vertica bereits seit dem 13. Januar abends unter heftigsten feindlichen Artillerie- und Minenwerferfeuer. Zeitweise schloß dieses auch zum Trommelfeuer an. Am 14. früh wurde ein schwächerer feindlicher Angriff westlich des Monte Molona abgewiesen. Die mit feindlichen Massen nicht gefüllten Gräben, welche die Angriffsabsicht des Gegners verrieten, wurden unter unser Vernichtungsfeuer genommen. Noch am Vormittag aber steigerte sich das feindliche Feuer zu größerer Heftigkeit. Auf der ganzen Front zwischen Brenta und Monte Vertica ging der Feind in Massen zum Angriff vor. Obwohl es ihm auch zuerst gelang, an einigen Stellen in unsere Linie einzudringen, so vermochte er seinen geringen Erfolg dennoch nicht zu behaupten. Auch vom Monte Grappa gegen Norden vordringende italienische Kolonnen drohen bereits in dem überwältigenden Abwehrfeuer unserer Batterien vor unseren Hindernissen zusammen. Auch an der Piave war die Artillerietätigkeit sehr lebhaft. Ein nachträglich er Feuerbereiterung am Brückenkopf bei Dossanin angelegter feindlicher Angriff kam gar nicht erst zur Entwicklung.

Es ist höchste Zeit, so sagt ein Londoner Blatt, daß unser Volk seine außergewöhnliche Liebenswürdigkeit bezüglich des westlichen Feldzuges aufgibt. Die Armee selbst ist nicht im geringsten befriedigt und manchmal fühlt man, daß ein wenig schlechte Laune im Lande selbst der beste Dienst wäre, den wir den Männern an der Front erweisen können. Wir haben kein Recht, von den Armeen an der Westfront zu erwarten, daß sie noch ein Jahr wie das letzte durchmachen, wenn wir nicht sicher sind, daß eine Verbesserung unserer Methoden möglich ist.

Fortgang der Brest-Litowsker Verhandlungen.

Am 14. Januar nachmittags wurden die Verhandlungen über die territorialen Forderungen fortgesetzt. Staatssekretär v. Rühlmann teilte mit, daß jetzt auch die Brest-Litowsker Vertreter formulierte Erklärungen abgeben würden, gleich den Russen, daß dieser Weg aber sehr zeitraubend und es vorzuziehen sei, die einzelnen Gegenstände frei zu besprechen und dann durch einen Herrn von jeder Seite redigieren zu lassen.

Die schriftliche Antwort der Verbündeten, die darauf zur Berlesung kam, besagt:

Die der deutschen und österreichisch-ungarischen Delegation übermittelten Vorschläge der russischen Delegation betreffend die Entwicklung der Dinge in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten Rußlands, welchen der Wunsch von den Russen der Verbündeten ab, daß sie in der vorliegenden Form als unannehmlich bezeichnet werden müssen. Sie tragen nicht den Charakter des von den Mittelmächten angestrebten Kompromisses, sondern stellen sich vielmehr als eine einseitige russische Forderung dar, die den Wunsch vermissen läßt, die berechtigten Gründe der Gegenseite in Rücksicht zu ziehen. Trotzdem sind die österreichisch-ungarische und deutsche Delegation bereit, nochmals und diesmal formuliert ihre Anschauungen über die schwebenden Fragen klar zum Ausdruck zu bringen und noch einen Versuch zu unternehmen, ob das von ihnen angestrebte Kompromiß eine Aussicht auf Verwirklichung bieten kann.

Die besetzten Gebiete.

Die Frage nach den zurzeit von den Verbündeten besetzten Gebieten, die eigenes staatliches Leben besitzen, wäre rein zeitlich in vier Stadien zu gliedern. Der Zeitpunkt zwischen dem Abschluß des Friedens mit Rußland und der Beendigung der russischen Demobilisierung; der Zeitpunkt zwischen dem russischen Frieden und dem allgemeinen Frieden; der Zeitpunkt des Übergangsstadiums für die neuen Völker, endlich das definitive Stadium, in dem die neuen Staaten die volle Ausgestaltung ihrer Staatsorganisation durchführen. Es muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß für die Mittelmächte — abweichend von dem, was für Rußland der Fall ist — mit dem Abschluß des Friedens mit Rußland keineswegs auch der allgemeine Frieden verbunden ist, daß sie vielmehr gezwungen sind, mit anderen Gegnern den Krieg weiterzuführen. Gegenüber der russischen Regierung erklären die verbündeten Delegationen aufs Neue, daß sie der Anschauung sind, die verfassungsmäßig zuständigen Organe in den neuen Staatenabsichten seien vorläufig als vollkommen befreit anzusehen.

den Willen breiter Kreise der Bevölkerung auszudrücken. Amerika verkündete am 4. Juli 1776 seine Unabhängigkeit ganz unabhängig von ihrer Anerkennung durch England im Vertrage von 1782.

Rußlands Standpunkt.

Die verbündeten Delegationen nehmen Akt von der Erklärung, daß die russische Regierung aus der Tatsache der Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zum Reich des früheren russischen Kaiserreichs keine Schlüsse zieht, die irgend welche staatsrechtliche Verpflichtungen der Bevölkerung dieser Gebiete im Verhältnis zur russischen Republik auferlegen würden, und daß die alten Grenzen des früheren russischen Kaiserreichs, die Grenzen, die durch Gewalttaten und Verbrechen gegen die Völker gebildet wurden, insbesondere gegen das polnische Volk, zusammen mit dem Zarismus verschwunden sind; ebenso davon, daß für die russische Regierung kein Weg die Grundaufgabe der jetzt geführten Verhandlungen nicht darin besteht, in irgend welcher Weise das weitere zwangsweise Verbleiben der genannten Gebiete im Rahmen des russischen Reiches zu verteidigen, sondern in der Sicherung der wirklichen Freiheit der Selbstbestimmung, der inneren Staatseinrichtung und internationalen Lage der Gebiete.

Der äußerste Wahn.

Von dem Wunsche befreit, es neuerdings zu versuchen, zu einer Verständigung mit der russischen Regierung zu gelangen, haben die Regierungen Deutschlands und Österreich-Ungarns diese weitgehenden Vorschläge gemacht, sagen jedoch gleichzeitig hinzu, daß sie den ängstlichen Rahmen bilden, innerhalb dessen sie eine friedliche Verständigung noch erhoffen können. Eine Verständigung zwischen Rußland und den Mittelmächten über diese schwierigen Fragen ist jedoch nur dann möglich, wenn auch Rußland den ernstlichen Willen zeigt, zu einer Vereinbarung gelangen zu wollen und wenn es anstatt des Versuches, einseitig Diktate aufzustellen, sich bemüht, die Frage auch von der Gegenseite aus zu betrachten und jenen Weg zu finden, der allein zu einem friedlichen Ergebnis führen kann. Nur unter der Voraussetzung solcher Intentionen können die Delegationen der verbündeten Mächte noch an der Hoffnung einer friedlichen Beilegung des Konfliktes festhalten.

Herr Trozki

erblickte in der vorlesenen Antwort eine Zerstreung der formalen Schwierigkeiten, betonte, daß die russische Regierung sich, wie jede andere, auf die Macht stütze und meinte, nach dem Versagen des Verbundes solle das Schicksal der besetzten Gebiete entschieden werden, ohne Rücksicht darauf, ob das eigene Volk bereits instand sei, die Entscheidung in die eigene Hand zu nehmen. In den Vordergrund traten gerade diejenigen Punkte gestellt werden, die den Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten bilden.

Der grundlegende Unterschied.

Staatssekretär von Rühlmann stellte sein volles Einverständnis mit General Hoffmann fest und führte aus: Der grundlegende Unterschied zwischen unserer Auffassung und der der russischen Delegation ist, daß wir im Gegensatz zu ihr auf dem Vorhandenen aufbauen, daß wir ohne Bruch und gewaltsamen Übergang in jenen Gegenden ein geordnetes Staatsleben entstehen lassen wollen, und daß wir es ablehnen, aus reiner Diktatorerei gegen die Theorie erst einen luftleeren Raum zu schaffen und in einer bisher nicht näher bezeichneten Weise in diesem luftleeren Raum den Staat sich bilden zu lassen. Nach einer kurzen Entgegnung Trozki's wurde die nächste Sitzung auf den folgenden Tag anberaumt.

Im Preussischen Abgeordnetenhaus,

das vorher die Anträge auf das Frauenstimmrecht im Gemeindevahlrecht erörtert, die Besprechung aber zunächst ohne Beschlußfassung abgebrochen hatte, brachte am Mittwoch Finanzminister Herzig den Etat ein, dessen Umfang im ganzen zu unserer Gunsten abschließt. Ein Akt von weltgeschichtlicher Bedeutung vollzieht sich im Osten. Der Friede ist auf dem Marsche. Je länger die Feinde im Westen sich sträuben, um so ängstlicher müssen die Friedensbedingungen für uns sein. Schiffsraum und Kapitalmarkt machen sich auch im stolzen Albion täglich mehr geltend. Ob die große amerikanische Armee kommt, ist zweifelhaft. Die Neutralen haben eine gute Bitterung dafür, wozu die Wagschale sich neigt, sie lassen unsere Valuta steigen. Die deutsche Kriegsanleihe ist auch im Auslande ein vollwertiges Anlagepapier geworden. Vor der Höhe der Kriegsschuld brauchen wir nicht zu erschrecken. Die Verhältnisse im Reich liegen gut, auch die preussischen Finanzen haben keinen besorgniserregenden Schaden erlitten. Das Defizit der Eisenbahnentnahmen infolge der Kohlensteuerung wird etwa 500 Mill. betragen. Es ist zu hoffen, daß wir über alle Schwierigkeiten hinwegkommen werden. Nach Erledigung kleiner Vorlagen verlagte sich das Haus.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 18. Januar 1918.

Steuerverklärung. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärung am 20. d. Mis. abläuft. Diejenigen Jeniten, die keine Fristverlängerung für die Abgabe erhalten haben, müssen dafür Sorge tragen, daß bis dahin die Steuererklärung bei der Veranlagungskommission eingeht.

Hochwasser. Infolge der schnellen Schneeschmelze und der in den letzten Tagen niedergegangenen Niederschläge hat die Bahn einen Hochwasserstand erreicht, wie man ihn nur ganz selten beobachten kann. Durch das Hochwasser erlitt das städtische Elektrizitätswerk eine empfindliche Störung, sodaß jeder Kraft- und Lichtstrom ausgeschaltet war. Die Stadt lag von gestern abend an in völliger Dunkelheit. Sämtliche Petroleumlampen, die schon verrotzt auf dem Speichern standen, kamen wieder zu Ehren und spendeten ihr mattes Licht.

Kartoffelverbrauch. Nach der Anordnung zur Regelung des Verbrauchs von Speisefaktoren aus der Ernte 1917 ist den Kartoffelerzeugern zunächst bis ein Fünftel ihres Erntertrages zur Deckung des zum Verfallenen freigegebenen Kartoffelmengen und der Verluste durch Schwinden beizubehalten und zwar mit dem Hinweis, daß nur ungesunde Kartoffeln und solche unter einer Mindestgröße von 2,72 cm Durchmesser verfallt werden dürfen. Dieses Fünftel der Ernte steht dem Erzeuger nicht unumschränkt zu, vielmehr muß er gewärtig sein, daß ihm ein Teil dieser Kartoffeln im Bedarfsfalle noch abverlangt wird, sofern er ihn nicht bereits gegen Kartoffelbezugscheine an Privatpersonen oder freiwillig an die Gemeindebehörde seines Wohnsitzes abgegeben hat. Der Verkauf seiner Kartoffeln steht auch heute noch jedem Landwirt frei, sofern er ordnungsgemäß gegen Kartoffelbezugscheine erfolgt. Einzelne Landwirte halten immer noch mit der Abgabe von Vorräten zurück. Für diese sei bemerkt, daß durch die Kartoffelwirtschaftsliste, die von der Behörde für jeden einzelnen Landwirt geführt wird, eine genaue Uebersicht über die Kartoffelvorräte jedes Erzeugers vorhanden ist, daß die Anforderungen über weitere Ablieferungen in Kürze zu erwarten sind. Die angeforderten Mengen müssen unter allen Umständen zur Ablieferung kommen, selbst wenn den Erzeugern nicht mehr die festgelegten Höchstmengen von 1 1/2 Pfund auf den Kopf und Tag bleiben. Wenn dieser Fall eintritt, hat es sich der Erzeuger selbst zuzuschreiben, er hat dann entweder die Kartoffeln auf gesetzliche Weise verbraucht oder hat die Kartoffeln auf unzulässigem Wege verkauft. Bezüglich des Saatgutes wird noch erläuternd bemerkt, daß dieses gleichfalls in die Kartoffelwirtschaftsmengen aufgenommen ist und daß solche Mengen, deren Verwendung auf Grund der Erntestatscherhebung im Frühjahr nicht nachgewiesen wird, der Allgemeinheit zugewiesen werden müssen, von den Erzeugern also nicht verbraucht oder ohne Bezugschein verkauft werden dürfen.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 18. Januar 1918.

Rechtzeitige Schutzmaßnahme. Zu den Notwendigkeiten, die der Krieg geschossen hat, gehört auch eine

schonende Behandlung des Schuhwerks. Bei der Knappheit des Ledermaterials ist es dringend zu empfehlen, Schuhe zur Ausbesserung zu geben, sobald sich nur kleine Schäden an ihnen zeigen. Das Material für kleine Ausbesserungen heranzuschaffen ist verhältnismäßig leicht, während dies bei großen Reparaturen mit beträchtlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Wer daher seine schadhast gewordenen Schuhe rechtzeitig zum Schuhmacher bringt, beugt dadurch dem vorläufigen Verschleiß vor und spart Neuankäufe.

Vermischte Nachrichten

Wiesbaden, 16. Jan. Die Arbeiterin G. Engel aus dem nahen Wallradenstein besorgte im Herbst einem französischen Kriegsgefangenen Frauenkleider und entfloß mit demselben. Beide wurden im Badischen festgenommen. Der Franzose kam ins Gefangenlager und das Mädchen wurde nunmehr in Verhaftung für fünf Monate Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden, 16. Jan. (Rufst als Schneeschipper.) In dieser Stadt sind zurzeit zahlreiche russische Kriegsgefangene im Dienste des städtischen Reinigungsamtes als Schneeschipper beschäftigt. In allen Straßen begegnet man den gut genährten, kräftigen Gestalten mit den flachen, breiten Mützen auf dem Kopfe und den grauen Uniformen mit dem roten Strich, wie sie mit besonderem Geschick dieser in ihrer Heimat besonders häufig vorkommenden Arbeit obliegen. Uebrigens hoffen die Leute bestimmt, daß sie wohl noch in diesem Winter in ihrer Heimat selbst als Schneeschipper tätig sein können, denn sie rechnen ganz sicher mit einem baldigen Friedensschluß. So meinte ein biederer Ruschik: „O, ich Schnee gerne schneppen in Deutschland, aber noch viel mehr gern in Russland. Dort ich in ein paar Wochen auch noch Schnee schneppen werde.“

Rieder-Jugelheim, 16. Jan. Auf dem Bear nach Essenheim verirrte sich vor einer Woche die 16jährige Maria Damm im Schneefeld und war seitdem vermisst. Am Montag fand man das Kind durch Zufall in einer schneebedeckten Röhre vor. Es lebte zwar noch, doch waren ihm beide Beine vollständig erfroren. Das Mädchen liegt im Singener Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

Wiesbaden, 16. Jan. Durch wolkenbruchartigen Regen in Verbindung mit der Schneeschmelze hat der Bach, der bei Marienthal vorüberfließt, Hochwasser gebracht. Die Wallfahrtskirche steht über einen Meter unter Wasser. Das Wasser hat damit schon die Höhe vom Jahre 1878 überschritten.

Eisenbahnunfall bei Saarbrücken

Saarbrücken, 16. Jan. (W. Z. B. Amtlich.) Der Umlaufzug Nr. 243 ist heute morgen bei Saarn in Folge Dammschusses entgleist. Maschine, Packwagen und zwei Personenwagen sind abgelenkt. Es gab Tote und Verletzte. Nähere Feststellungen über deren Zahl liegen noch nicht vor.

Berlin, 16. Jan. (W. Z. B. Nichtamtlich.) In einem Werke der A. G. in der Brunnenstraße 107 entzündete gestern vormittag aus unbekannter Ursache eine schwere Explosion. Von dem im Raume anwesenden Personen wurde eine Frau sofort getötet. Durch herumfliegende Glas-, Eisen- und Holzsplitter wurden mehrere Arbeiterinnen verletzt.

Basel, 14. Jan. Die Telegraphen-Agentur Radio meldet aus New York: Die Staaten Alabama und Georgia wurden durch einen Orkan verwüstet. Es gab

60 Tote und zahlreiche Verletzte. Ueber Nordamerika geht eine neue Kältewelle, die sich von West nach Ost ausbreitet. Man nimmt an, daß sie in Bälde auch Europa erreicht.

Berlin, 16. Jan. (W. Z. B. Amtlich.) Stafer, mit allen Mitteln ausgearbeiteter Gegenwirkung zum Trotz fielen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unseren Unterseebooten 21.000 Bruttoregistertonnen Handelschiffraum zum Opfer. Hierbei wurde ein englischer Dampfer von mindestens 4000 Tonnen in geschicht durchgeführtem Angriff aus besonders starker Fischdampfer-Sicherung herausgeschossen. Die Mehrzahl der versenkten Schiffe war bewaffnet und schwer geladen.

Wien, 15. Jan. (W. Z. B.) Tiroler Blätter berichten, daß von heute ab wegen Kohlenmangels eine Anzahl Personenzüge in Südtirol unterdrückt werden. Ferner werden die Schnellzüge von Paris nach Marseille vom 15. d. Mis. ab nur noch dreimal wöchentlich fahren.

Attentat auf Lenin

Petersburg, 15. Jan. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Als Lenin gestern eine Abteilung der sozialistischen Roten Garde, die zur Front abging, begleitet hatte und im Automobil zurückkehrte, wurden auf dieses vier Revolvergeschosse ohne Erfolg abgefeuert.

Die verunglückte Petroleum-Hamsterfahrt. Ein Bauer aus der Gegend von Schwandorf hamsterte gegen Schmalz und Eier eine große Kanne Petroleum. Während der Fahrt im Eisenbahnzuge wurde die Kanne undicht und die Flüssigkeit ergoß sich in den Wagen. Darob bemächtigte sich des Bauern eine große Angst, weil durch dieses Mißgeschick seine Hamsterei an das Tageslicht kommen könnte. Er sann hin und her, was zu tun sei, um die Spuren zu verwischen, und kam schließlich zu dem unseligen Entschluß, das Petroleum anzuzünden. Aber im Nu stand das Innere des Eisenbahnwagens in Flammen. Die Mitreisenden zogen sofort die Notbremse, der Zug hielt und nun ging's ans Löschen mit dem frisch gefallenen Schnee. Mit einer Verspätung von zwei Stunden konnte dann der Zug die Weiterfahrt fortsetzen. — Der Strafzettel wird nicht ausbleiben.

11095 Mark für einen Eichenstamm. Dieser bisher in ganz Deutschland wohl noch niemals, auch im Kriege bis jetzt noch nicht erlebte Rekordpreis wurde bei einer der letzten Woche im Forstamt Rothendach im Speßart abgehaltenen Versteigerung von Eichenstämmen für einen Stamm erzielt. Der wertvolle Baumstamm hat bei 11 Meter Länge einen Kubikinhalt von 7,77 Kubikmeter. Der Restmeter Stammholz stellt sich also hier auf rund 1430 Mark. Die mächtigsten Speßartstämme kamen bisher auf höchstens 2500 bis 3000 Mark zu stehen oder auf 300 bis 400 Mark pro Kubikmeter.

Letzte Nachrichten

Berlin, 17. Jan. (W. Z. B. Amtlich.) Am 14. und 15. Januar unternahm leichte deutsche Streitkräfte einen Streifzug durch die südliche Nordsee. Sie trafen weder feindliche Kriegsschiffe noch Handelsfahrzeuge an, trotzdem sie nördlich der Rheinmündung dicht unter die englische Küste vorstießen. Dort nahmen sie wichtige Anlagen auf nächste Entfernung bei guter Beobachtung mit über 300 Schuß unter wirksamer Artilleriefeuer.

— Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist das gestrige Verlegen der elektrischen Stromerzeugung in der Reaktivstation des Elektrizitätswerkes auf einen Fehler am Zylinder des für die Infolge des Hochwassers ausgeschalteten Turbinen eingesetzten Dieselmotors und auf das Fehlen der reklamierten sachmännischen Bedienung zurückzuführen. Der Betrieb wird durch Heranziehung des Monteurs der betreffenden Fabrik nach Möglichkeit noch heute wieder in Kraft gesetzt.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Zur Ausgabe gelangt **Gerstenkaffee**

auf Bezugabschnitt Nr. 7 Einheit 250 gr. = 26 Pfennige. Die Geschäftsinhaber werden ersucht, die Bezugsschnitte zu sammeln und unter Angabe der Stückzahl sowie der dazu benötigten Säcke bis zum Samstag, den 19. d. Mis., nachm. 5 Uhr auf dem Polizeizimmer des Stadthauses abzugeben.

Weilburg, den 16. Januar 1918.

Lebensmittelstelle.

Fleischausgabe.

In dieser Woche erhalten die Einwohner Weilburgs und die uns angeschlossenen Orte **Fleisch** und **Wurst** in denjenigen Metzgereien, denen sie zugeteilt sind. Der Verkauf findet Samstag von 9-2 Uhr statt. Weilburg, den 17. Januar 1918.

Die Fleischverteilungsstelle.

Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Sakristei der Kirche:

Sitzung der kirchl. Gemeindeorgane.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung über die kirchl. Fonds für 1916/17 und Verteilung der Entlastung.
2. Neuwahl eines Mitgliedes der Gemeindevertretung für Kirchhofen.
3. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

Weilburg, den 17. Januar 1918.

J. Nr. 18.

Scheerer, 1. Pfarrer.

Kaffeebrenner

empfehlen **Eisenhandlung Zillen-Weilburg.**

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Tante

Frau Luise Schäfer.

geb. Peuser

ist gestern nach längerem Leiden im 88. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Schäfer und W. Göbel Ww.

Weilburg, den 17. Januar 1918.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 19. Januar,** nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.



Berlinflitz (Oberlahn-Kreis).

Adolf Dienstbach, Ulfz., Weilburg, 7 an f. Wunden. Hasenegger, Hermann, Gestr., Arfurt, schwer verw. Friedrich Holder, Offz.-Stellw., Obersbach l. verw. Adolf Rücker, Lin. d. R., Altkirchen, verw. w.

Photographie-Rahmen

empfehlen

A. Gramer.

Früh eingetroffen:

feines und grobes Salz.
In Kaffee-Orbz., Schweizer Tee.
R.-A. Seife und Seifenpulver.
Mackenfrees Eisenpulver
lose und in Paketen.
In Schmierseife
sehr gut schäumende Ware.
Thermos-Flaschen
Glas, Porzellan, Haut- und
Nähengeräte. Kaminstoffen.
Prima Davoser-Schritten.
Lacklampen und Batterien.
1. **Wollburger Consumhaus.**
R. Brehm.

Suche zum 1. Februar ein tüchtiges, wenn möglich jüngeres

Mädchen,

da das bisherige wegen Erkrankung der Mutter weggehen muß.

Frau Dr. Schneider,
Wilmshäuser (Kastell).

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 20. Januar (2. Epiph.), vormittags 10 Uhr predigt Herr Pfarrer M ö h n. Lieder Nr. 31 u. 249. Der Nachmittagsgottesdienst fällt wegen auswärtigen Dienstes aus. — Nachmittags 3 1/2 Uhr: Sitzung der kirchlichen Gemeindevertretung in der Sakristei. — Die Amtswoche hat Herr Pfarrer M ö h n.

Katholische Kirche.

Freitag abend 6 Uhr Kriegsgedacht.
Samstag nachm. 5 Beichtgelegenheit; 8 Uhr Frühmesse; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht. Werktags hl. Messe um 8 Uhr.

Synagoge.

Freitag abends 4 Uhr 35 Min.
Samstag morgens 9 Uhr 00 Min. Mittags 3 Uhr 30 Min. Abends 5 Uhr 50 Min.

Gottesdienstordnung in Runkel:

2. Sonntag n. Epiph., den 20. Januar, vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Meyer. Abends 8 Uhr Missionar Bungs Steeden. Nachm. 3 Uhr Herr Missionar Bungs